

Jahresbericht 2018 der Gruppe Giardino

Einleitung

In meinen jüngeren Jahren galt in der Schweiz der Grundsatz: «Entweder machen wir etwas recht oder wir lassen es bleiben». «recht» ist ein Mundart-Ausdruck mit der Bedeutung «gut». Diese qualitätsorientierte Werthaltung gilt in sehr vielen Betrieben der Schweiz noch immer. Ganz offensichtlich gilt sie schon seit einiger Zeit in der dilettantischen schweizerischen Sicherheitspolitik nicht mehr.

Versuchen wir doch, unsere bewährte Werthaltung «Entweder machen wir etwas recht oder wir lassen es bleiben» auch wieder auf die schweizerische Sicherheitspolitik anzuwenden! Wir müssen uns für das eine oder das andere entscheiden!

1. Ab 1.1.2018:

Schweiz ohne (glaubwürdige) Armee!

Ein einzelnes Ereignis überschattet und prägt das ganze Vereinsjahr 2018. Es überstrahlt alle anderen Ereignisse der schweizerischen Sicherheitspolitik.

Nämlich der Übergang von der bisherigen Armee auf die nochmals halbierte und erneut stark geschwächte sogenannte WEA-Armee. In Wahrheit eine Alibi-Armee, welche unserem Land keinen Dienst mehr erweisen kann. Völlig zu recht auch als «potemkinsches Dorf» bezeichnet. Die Bezeichnung geht zurück auf die (unwahre) Geschichte, dass Feldmarschall Fürst Potemkin (Григорий Александрович Потёмкин, moderne Transkription: Potjomkin) Kulissen von Dörfern aufgestellt und angebliche Dorfbewohner von einem zum nächsten transportieren lassen habe, um Katharina die Grosse auf einer Reise nach Neurussland über die Entwicklung bzw. den Wohlstand der neubesiedelten Gegend zu täuschen (Wikipedia).

Der Begriff «Potemkinsche Dörfer» wird (heute) immer dann angewendet, wenn Politikern vorgeworfen wird, dem Bürger etwas vorzumachen, übersetzt die Frankfurter Neue Presse den Begriff in die Moderne. (Wikipedia)

Die breite Öffentlichkeit hat von diesem ungeheuerlichen Vorgang kaum Notiz genommen. Kein Wunder bei den Dutzenden von Kommunikations-Fachleuten im Solde des VBS, welche sich Tag für Tag damit beschäftigen, dem Volk Sand in die Augen zu streuen und systematisch zu desinformieren. Leider kriechen sogar viele Sicherheitspolitiker dieser Propaganda auf

den Leim. In der Fachsprache heissen diese Desinformanten «spin doctors» (vgl Judith Barben: «Spin doctors im Bundeshaus» – Gefährdungen der direkten Demokratie durch Manipulation und Propaganda, Eikos-Verlag, ISBN 978-3-033-01916-4).

Dass unsere jetzige Armee nicht mehr in der Lage ist, ihren Auftrag im Ernstfall auszuführen, lässt sich rechnerisch leicht nachweisen. Siehe dazu weiter unten. Die Schweizerische Armee war früher immer unsere letzte Rettung gegen den schlimmstmöglichen Fall, der unser Land heimsuchen kann. Zu den schlimmsten Szenarien gehören bewaffnete Konflikte, sowohl im Landesinnern als auch im Falle eines Angriffs von aussen. Beide diese Szenarien spielen sich in der modernen Welt täglich ab. Da in Westeuropa im Gegensatz zu Osteuropa seit 1945 weitgehend Frieden herrscht, glauben viele, dass der Frieden selbstverständlich und ohne unser eigenes Zutun weiterhin garantiert sei. Sozusagen ein Geschenk des Himmels. Das ist naiv.

Die Führungskräfte der Schweizer Armee und die meisten unserer Sicherheits-Politiker bewegen sich in einer Art Realitäts-Verweigerung. So glauben sogar die allermeisten Generalstabs-Offiziere, dass die Schweiz durchhaltefähig einen grösseren militärischen Angriff mit Erfolg abwehren könne (anderslautende Einschätzungen habe ich noch nie vernommen). Allerdings hat uns das noch niemand vorrechnen können. Die Armee sei eine Versicherung, wird uns erzählt. Wir Bürger und Bürgerinnen zahlen jährlich fünf Milliarden an Prämien-Geldern an die Versicherungs-Gesellschaft «Armee», die im Schadensfall ihre Verpflichtungen aber nicht im beidseitig vereinbarten Umfang erfüllen kann. In der Privatwirtschaft nennt man dies Betrug. Eine Alibi-Armee, die ihren wichtigsten Auftrag nicht erfüllen kann, nützt dem Schweizer Volk nichts. Sie ist sogar sehr gefährlich, da sie dem Volk eine nicht mehr vorhandene Sicherheit vorgaukelt. Eine arglistige Täuschung.

2. Die gefährlichste Bedrohung ist eine Konstante und keine Variable!

Unsere Verteidigung ist auf den gefährlichsten Fall auszurichten, und nicht auf den wahrscheinlichsten. Das war schon immer so und daran wird sich auch nie etwas ändern.

Unsere Un-Sicherheits-Politiker werden nicht müde zu behaupten, ein Krieg in Europa sei künftig unmöglich. Das haben viele Politiker auch in den 1930er Jahren erzählt. Es stimmte damals genauso wenig wie heute. Nordirland, Balkankrieg und Ukraine/Krim sind offenbar längst vergessen.

Zentral wichtig ist die folgende Feststellung:

Die gefährlichste Bedrohung der Schweizerischen Eidgenossenschaft hat sich im Grundsatz nie geändert: Es ist die **militärisch oder erpresserisch erzwungene Preisgabe unserer Schweiz an eine ausländische Macht**, einschliesslich unserer Bevölkerung, unseres Territoriums, unserer Demokratie, unserer Institutionen, unserer Wirtschaft, unseres Gesellschaftssystems, unserer sozialen Errungenschaften, unserer Werte, unserer Kultur, unserer Freiheit.

Diese Preisgabe der schweizerischen Souveränität (Eigenständigkeit) kann schlagartig überraschend erfolgen oder aber in Form eines länger andauernden Prozesses in kleinen, kaum wahrnehmbaren Schritten ablaufen bis hin zum gleichen Endzustand.

3. Die WEA-Armee an zwei einfachen Beispielen

Beispiel 1: Bis die Armee mobilisiert hat, ist der Krieg längst vorbei

Nur bei völlig ungestört (!) ablaufender Mobilmachung können angeblich 35'000 Soldaten innert 10 Tagen mobilisiert werden. Grund für diesen viel zu hohen Zeitbedarf ist die völlig falsch konzipierte Logistik. Das Material ist nach betriebswirtschaftlichen Regeln statt nach militärisch-taktischen Erfordernissen gelagert:

Nur das Korpsmaterial der Formationen der so genannten *Milizen mit hoher Bereitschaft (MmhB)* ist so wie früher jederzeit abholbereit in «Kompaniefächern» eingelagert.

Das Gros des Korpsmaterials der anderen Truppen ist zentral in den von 5 Armeelogistikcentren verwalteten Schmalgang-Lagern und in Aussenstellen zentral eingelagert und muss vor der Abgabe an die Truppe zuerst zusammengestellt (kommissioniert) werden.

Nach erfolgtem Aufgebot eines MmhB-Logistik Bataillons zur Unterstützung für jedes der 5 Armeelogistikcenter muss nachher jedes Armeelogistikcenter im Tag 2 Bataillone ausrüsten können ($5 \times 2 \times 850 = \text{total } 8500 \text{ AdA pro Tag}$).

Die einrückenden Truppen müssen ihr Korpsmaterial in den Armeelogistikcentren oder den Aussenstellen abholen und auf die Mobilmachungsplätze über-

führen. Neu sind die Mobilmachungsplätze ausschliesslich Bundeseinrichtungen (Waffen- und Flugplätze), wobei auf den belegten Waffenplätzen eventuell laufende Schulen beurlaubt werden müssen, weil auch Ausbildungsmaterial der Schulen an die einrückende Truppe abgegeben werden muss.

Beispiel 2: Die Infanterie ist viel zu schwach dotiert und ihr fehlen schwere Waffen

An Infanterie-Kampftruppen verfügen die vier Territorial-Divisionen nach weiteren 10 bis 20 Tagen (also einen Monat nach Beginn der Mobilmachung) über 17 Inf Bat (davon mehrere nicht oder nur teilweise ausgerüstet!) und somit $17 \times 850 = 14'450$ Angehörige der Armee. Das heisst 1 AdA auf 3 km^2 der Landesfläche. Kanton Zürich: wird die Ter Div 4 flächenproportional eingesetzt, so entfallen auf seine $1'729 \text{ km}^2$ umgelegt ca 950 AdA, also rund ein Bataillon.

Damit will die Armee gemäss eigenen Angaben folgende wesentlichen Aufgaben (Triviales weggelassen) erfüllen: «1. Sie führt die Mobilmachung in ihrem Raum. 2. Sie hält sich bereit, zugewiesene Unterstützungseinsätze sowie Schutz- und Sicherungseinsätze zu planen und zu führen.»

Kapiert? Mit 950 AdA lässt sich nicht viel anfangen, vor allem wenn man bedenkt, dass davon im 7x24h-Ab-lösebetrieb gleichzeitig höchstens 300 AdA im Einsatz stehen. Für den ganzen Kanton Zürich wohlverstanden. Damit lässt sich bestenfalls das Zürcher Regierungsviertel halten, mehr nicht. Die Mech Br 11, die eventuell im Raum Ostschweiz bereit steht, hat andere Aufgaben. Sie ist vor allem Einsatzreserve.

So sieht es leider in der ganzen heutigen «Armee» aus! Eine abschreckende und somit friedenssichernde Armee sähe massiv anders aus.

4. Wie sieht ein glaubwürdiges Dispositiv in Wirklichkeit aus ?

Die Propaganda-Abteilungen im VBS erzählen immer wieder, die Zeit der Panzergefechte sei vorbei, obschon gar niemand davon spricht.

In der Tat ist ein breit und in die Tiefe vorgetragener Angriff durch Divisionen der Warschau-Pakt-Nachfolger auf die Schweiz wenig realistisch, wenn auch in ferner Zukunft nicht unmöglich.

Aber: Aufgrund der völlig unberechenbaren U.S.-amerikanischen Aussenpolitik und den ebenso unberechenbaren russischen Reaktionen ist es sehr ratsam, auf das Schlimmste vorbereitet zu sein. Auch wenn wir einen direkten Total-Angriff auf die Schweiz vorerst ausser Betracht lassen, gibt es zahlreiche denkbare Lageentwicklungen, welche die eine oder andere Kriegspartei dazu veranlassen könnte, präventiv (Schlüssel-)

Objekte in der Schweiz in Besitz zu nehmen, etwa mit der Absicht, deren Nutzung durch ihren Gegner zu verhindern. Wie könnte so etwas aussehen?

Das Szenario ist alles andere als neu. Um eine gegnerische Inbesitznahme des zivilen Flughafens Kloten und des Militärflugplatzes Dübendorf zu verhindern, betrieb die Schweiz bis im Jahr 2003 das Flughafen-Regiment 4. Das Regiment war in fünf Bataillone gegliedert (Stabsbataillon 4, drei Flughafenbataillone 41–43, eine leichte Flab-Lenkaffen-Abteilung). Ausrüstung und Bewaffnung bestanden aus 42 mit Kanonen bestückten Schützenpanzern M113, 9 Panzerjägern (TOW), 42 PAL (Dragon), 228 Panzerfäusten, 44 6-cm-Minenwerfern, 24 8,1-cm-Minenwerfern, 2 12-cm-Festungsminenwerfern, 24 Flab-Lenkaffen Stinger und 334 Motorfahrzeugen. Der Anfangsbestand von 2'500 Mann wurde mit der Armee 95 auf 3'400 Mann angehoben.

Heute behaupten höhere (Generalstabs-)Offiziere, dass genau dieser Auftrag mit vielleicht 100 Soldaten erfüllt werden könne. Grotesk. Sie stellen unsere früheren Armeepaner mit solchen Aussagen allesamt als «Idioten» dar.

5. Unglaublich: Armee halbiert – Wasserkopf bleibt!

Unsere einst stolze Armee ist viel zu klein und viel zu schwach nach ihrer erneuten Halbierung von 220'000 auf 100'000 AdA mit gerade noch 2 Kriegs-Jet-Flugplätzen, drei mechanisierte Brigaden (wovon eine ohne Kampf-Panzer), Null Kampf-Infrastrukturen, Null Festungs-Artillerie, Null permanente Sprengobjekte, völlig fehlender Munitions-Bewirtschaftung, und vieles weiteres. Von der Erfüllung des verfassungsmässigen und gesetzlichen Auftrags (Militärgesetz MG) kann keine Rede mehr sein.

Die faktische Zerstörung unserer militärischen Abwehrbereitschaft überlebt haben – oh Wunder – alle 12'000 VBS-Angestellten sowie die unverändert rund 50 Generäle. Wie wenn sich nichts geändert hätte! Was früher ein Major kommandierte, macht heute ein Brigadier. Was früher ein Regiment war, ist heute mindestens eine Brigade. Früher umfasste eine Division rund 20'000 Soldaten. Heute genügen – Beispiel Territorial-Division 4 – dazu 5'800 AdA. Etikettenschwindel und Pfründen-Politik soweit das Auge reicht!

Das «unWort des Jahres» heisst «Verzichtsplanung». Ein weitere irreführende Worthülse aus der Werkzeugkiste der Spin Doctors im VBS und bei den Sicherheitspolitikern. Um zu suggerieren, Unterlassungen seien «gut» wenn sie geplant werden.

6. Vereinstätigkeit

Die Gruppe Giardino hat im Berichtsjahr zwei Vorstandssitzungen, drei Plenar-Stabssitzungen und eine Wochenend-Klausur abgehalten. Die Mitglieder wurden wie bisher durch Rundschreiben (im Jahr 2018 leider nur die Ausgabe Nr 26) über die Vereinstätigkeiten auf dem Laufenden gehalten.

Personelle Organisation

Die Arbeit im zwanzigköpfigen «Stab» der Gruppe Giardino wurde in mehrere Arbeitsgruppen strukturiert, welchen jeweils zwei bis fünf Stabsmitglieder angehören. Diese Arbeitsgruppen («Fachkommissionen») arbeiten in der Regel autonom und in eigenen Meetings an ihren Aufgaben. Sie präsentieren Fortschritte und Ergebnisse dem gesamten Stab.

Bildung von Regionalgruppen

Im Jahr 2018 haben wir unsere ersten Regionalgruppen ins Leben gerufen, um unsere Verankerung bei der Mitglieder-Basis zu verbessern, sowie die Wahrnehmung unserer Anliegen bei der breiten Bevölkerung zu verstärken. Gegründet sind die Regionalgruppen Nordwestschweiz, Zürich, Bern und Suisse Romande. Erste Veranstaltungen der Regionalgruppen haben erfolgreich stattgefunden.

Politische Vorstösse in Kantons-Parlamenten

Im Zuger Kantonsrat hat der Schreibende im Berichtsjahr zwei sicherheitspolitische Vorstösse eingebracht:

#2858: Interpellation von Willi Vollenweider betreffend ausserordentliche Lagen: Wie stellen Kanton und Gemeinden im Kanton Zug den Schutz der Bevölkerung und der kritischen Infrastrukturen im Falle schweizweit erhöhter terroristischer Bedrohung und Aktionen über längere Zeit wirkungsvoll sicher

#2916: Postulat von Willi Vollenweider betreffend Prüfung der Rechtsgrundlagen für eine staatlich organisierte «Home Guard», welche die aktuell in ausserordentlichen Lagen ungenügende Sicherheit im Kanton Zug zumindest teilweise zu gewährleisten vermöchte

Die Texte und die Beantwortung dieser Vorstösse durch den Zuger Regierungsrat können auf der Website des Kantons Zug eingesehen werden (kr-geschaeft.zug.ch oder www.zg.ch/kantonsrat). Meine Interpellation ist in angepasster Form in den Kantonen Zürich (Nr.256/2018), Aargau (Nr.18.209) und Graubünden (Grossrat Michael Pfäffli und Mitunterzeichnende) ebenfalls eingereicht worden. Weitere Kantone müssen folgen.

Teilnahme an sicherheitspolitischen Vernehmlassungsverfahren

Die Gruppe Giardino hat im Berichtsjahr an drei wichtigen Vernehmlassungs-Verfahren teilgenommen und je eine Stellungnahme eingereicht.

- **März 2018: Revision des Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetzes (BZG)**

Giardino fordert die Prüfung der Wieder-Einführung einer «Ortswehr», insbesondere zum Schutz der aktuell völlig ungeschützten (!) kritischen Infrastrukturen (SKI).

- **September 2018: Planungsbeschluss zur Erneuerung der Mittel zum Schutz des Luftraums.** Hier fordert Giardino die Abwicklung im sogenannten «Standardverfahren», d.h. in den normalen jährlichen Rüstungsprogrammen. Dies ist finanziell ohne Erhöhung des derzeitigen Budgetrahmens des VBS machbar.

- **Oktober 2018: Änderung des Zivildienstgesetzes (ZDG)**

Giardino stellt Antrag auf Ermächtigung des Bundesrates zur Wiedereinführung der Gewissensprüfung: *«Sollten die durch die vorliegende Gesetzesrevision eingebrachten Korrekturen das Ziel eines markanten Rückgangs (mindestens Halbierung) der Anzahl gegenwärtig Zivildienst-Leistender in den kommenden paar Jahren nicht erreichen, sei der Bundesrat zu ermächtigen, die bis 2008 geltende «Gewissensprüfung» auf dem Verordnungsweg wieder einzuführen.»*

Publikationen

Nach sorgfältiger Ausarbeitung im Stab der Gruppe Giardino ist das Dokument «Armee-politische Position der Gruppe Giardino» im März gedruckt und publiziert worden. Es enthält unsere Forderungen an die Adresse der Politik und des VBS.

Medienmitteilungen

Wir kommentierten die Umsetzung der WEA nicht aktiv mit Medienmitteilungen.

Generalversammlung

Am 26. Mai 2018 fand die Generalversammlung in der Mannschaftskaserne der Berner Truppen in Bern statt. Zahlreiche Mitglieder verfolgten den statutarischen Teil sowie das Gast-Referat von Nick Wenger, Leiter Geschäftsstelle Schutz kritischer Infrastrukturen (SKI) beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS unter dem Titel «Möglichkeiten und Grenzen beim Schutz kritischer Infrastrukturen».

Mitgliederwerbung

Im Frühjahr 2018 erfolgte ein Versand an unsere 6000 Sympathisanten. Dies führte erfreulicherweise zu zahlreichen Neu-Eintritten.

Website www.gruppe-giardino.ch und Newsletter

Die Website www.gruppe-giardino.ch mit ihrem mittlerweile bekannten Pressespiegel wurde laufend mit aktuellen Beiträgen à jour gehalten und von Diskutierenden rege benützt. Mit der Demission des langjährigen Betreuers dieser Website im November 2018 wurde das Projekt einer neuen Website gestartet, welche im ersten Semester 2019 in Betrieb gehen wird. In der Zwischenzeit ruht die Website leider.

Eidgenössische Volks-Initiative

Vorstand und Stab sind zum Schluss gekommen, dass zur öffentlichen Wahrnehmung der nationalen Sicherheit politische Vorstösse zwingend notwendig sind. Die Arbeiten zu einer eidgenössischen Volksinitiative haben im Herbst 2018 begonnen.

7. Dank

Ich danke unseren in Stab und Vorstand wirkenden Mitkämpfern für ihr grosses Engagement in unserer Sache. Die Gruppe Giardino umfasst in diesen Organen, sowie im Kreis der Mitglieder und Sympathisanten ein unglaubliches Reservoir an militärischer Fachkompetenz, sowie eine grosse Fülle von Lebenserfahrung, geschichtlichem Verständnis und an gesundem Menschenverstand. Die Gruppe Giardino ist somit eine der ganz wenigen verbleibenden politischen Kräfte im Land, welche sich vehement gegen den aktuellen Defaitismus im Bereich der Landesverteidigung zur Wehr setzt.

Unser Dank gilt ganz besonders all unseren Mitgliedern, welche treu zu uns halten. Für Ihre finanzielle Unterstützung im Berichtsjahr danken wir Ihnen.

Wir hoffen, auch in Zukunft Ihren Erwartungen gerecht zu werden und werden uns mit all unserer Kraft und Energie weiterhin und unbeirrt für eine Zukunft der Schweizerischen Eidgenossenschaft in Frieden, Freiheit und Unabhängigkeit mit einer starken, kriegsverhindernden Miliz-Armee einsetzen.

Zug, im Frühjahr 2019

Willi Vollenweider, Präsident der Gruppe Giardino

P.S. aus Platzgründen, weil sich die wichtigsten sicherheitspolitischen Ereignisse in der Schweiz abspielten, wird diesmal auf die Darstellung der internationalen Sicherheits-Entwicklungen verzichtet.